



Die Bergpredigt enthält die Ethik Jesu.

Die Bergpredigt besteht aus fast lauter „echten“ Jesusworten, also aus lauter Sprüchen, die auf den historischen Jesus zurückgehen. Aber die Zusammenstellung dieser echten Jesusworte zu einer Predigt, die die Ethik Jesu zusammenfasst, stammt von Matthäus.

Wenn wir die Bergpredigt hören, dann hören wir Jesus sprechen. Gleichzeitig aber ist die Bergpredigt das schriftstellerische Werk des Evangelisten Matthäus.

Zum Beispiel: Was für eine geniale Idee ist es, die Bergpredigt mit Seligpreisungen zu beginnen! Diese Idee stammt von Matthäus! Matthäus hatte die Idee, die Ethik Jesu nicht gleich mit Geboten und Verboten zu eröffnen, sondern mit Seligpreisungen. Glückselig zu preisen ist, wer ...! Schätzt euch glücklich, wenn ihr ...! Freuen darf sich, wer ...! In der Ethik geht es um das Glück des Menschen, um das Gelingen des Lebens. Es geht nicht in erster Linie um den erhobenen Zeigefinger: Hüte dich ja vor dem und dem! Pass ja auf, dass du nicht das und das tust! Die Seligpreisungen kommen einladend und freundlich daher.

Auffallend ist, dass es in den Seligpreisungen hauptsächlich um Grundhaltungen geht. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Selig, denen es um das Wohl aller Menschen geht. So wie in einer gesunden Familie einer auf den andern schaut und das Glück des einen vom Glück des andern abhängt, so ist es im Zusammenleben der Menschen überhaupt.

Selig die Barmherzigen! Glückselig, die solidarisch mit den Armen und Trauernden sind. Jesus preist die glücklich, die die Welt von unten sehen, mit den Augen der Leidenden. Auffallend ist auch, dass die Begründung immer ein *passivum divinum* ist, ein göttliches Passiv.

„Denn sie werden Erbarmen finden“, d.h., denn Gott wird sich ihrer erbarmen.

„Denn sie werden getröstet werden“, d.h., Gott wird sie trösten.

„Denn sie werden satt werden“, d.h., Gott wird sie satt machen.

Zusammenfassen könnte man alle Begründungen mit:

Denn sie sind von Gott geliebt, sie sind Menschen nach dem Geschmack Gottes. Oder auch: Denn sie sind so wie Gott ist.

Darum lautet auch die erste Seligpreisung: Selig, die arm sind vor Gott. Wörtlich heißt es: Selig, die arm sind im Geist. Die wichtigste Grundhaltung ist, wie man vor Gott hintritt. Vor Gott kann man unmöglich rechthaberisch, großspurig und breitschultrig hintreten. Vor Gott kann man sich doch unmöglich aufblasen. Gott ist der Barmherzige, Gerechte und Mitfühlende schlechthin, und wenn wir das auch sein können, barmherzig, gerecht und mitfühlend, dann nur bruchstückhaft, dann ist das immer nur ein Abklatsch von Gottes Liebe.

Ich möchte von den Seligpreisungen am Anfang der Bergpredigt noch kurz zum Gleichnis vom Hausbau am Schluss der Bergpredigt springen. Dieses Gleichnis sagt auch aus, worum es in der Ethik im Grunde geht. Moral ist dazu da, um unser Glück auf Dauer zu stellen. Wer unmoralisch lebt, der findet kein Glück oder verliert es sehr rasch oder zerstört es selber. Im Grund erschwert Moral unser Leben nicht, obwohl es vordergründig oft so erscheint. Aber in Wahrheit erleichtert Moral unser Leben, weil sie unser Glück auf Felsen gründet und nicht auf Sand.